

UZ interviewte Sportfreund
Manfred Wiedemann,
Vorsitzender der HSG Wissenschaft

Wie geht es im Sport weiter?

Universitätszeitung: Wie schätzt die HSG-Leitung das Abschneiden der Sportler unserer Karl-Marx-Universität, insbesondere der Leichtathleten, bei den zweitägigen internationalen studentischen Wettkämpfen anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten ein?

Manfred Wiedemann: Es muß vorausgeschickt werden, daß die Durchführung der nationalen und internationalen Sportveranstaltungen anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten, an denen Studenten der Universitäten und Hochschulen aus Prag, Sofia, Hamburg, München, Halle, Jena, Dresden, Freiberg, Karlsruhe und Leipzig sowie führende Sportclubs unserer Republik teilnahmen, ein voller Erfolg war.

Im allgemeinen waren wir mit dem Verlauf der Wettkämpfe und der Massengymnastik der 440 Studentinnen und Studenten des II. Studienjahres der Medizinischen Fakultät sehr zufrieden. Wir können feststellen, daß die HSG-Leitung, das Sportlehrerkollektiv des Instituts für Körpererziehung und die beteiligten Sektionen eine große Bewährungsprobe bestanden haben.

Mit dem Abschneiden der Sportler unserer Universität sind wir ebenfalls zufrieden, wenn auch einzelne Schwächen unverkennbar waren. Eine besondere Freude bereitete uns unsere Universitäts-Auswahlmannschaft in der Leichtathletik, die als erfolgreichste Mannschaft mit neun Siegen, sieben 2. Plätzen und elf 3. Plätzen abschnitt. Hierbei muß allerdings betont werden, daß wir auch die zahlenmäßig stärkste Mannschaft stellten. Es gab eine Reihe hervorragender Ergebnisse. Höhepunkt der gesamten Veranstaltungen und zugleich ein schönes Festgeschenk war der Deutsche Rekord im Stabhochsprung mit 4,37 m durch den Vertreter unserer Universität, Gerhard Jettner. Ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielte auch die 4x400-m-Staffel unserer Vertretung, die mit 3:19,9 eine gute Zeit lief, die nur von wenigen Mannschaften unserer Republik erreicht wird. Erwähnenswert sind außerdem die Leistungen von Peter Becher im Weitsprung mit 7,09 m, der damit den Deutschen Meister Köppen schlug, Ulrich Fröhlich über 400 m in 1:08, von Klaus Schade über 100 m in 1:08, von Klaus Schuler in 21,7 über 200 m und von Manfred Lusch mit 56,45 m im Hammerwerfen. Nicht zuletzt durch diese Leistungen hatten die leichtathletischen Wettkämpfe ein hohes Niveau. Es muß jedoch gesagt werden, daß die besten Leistungen von Studenten unserer Hochschulsportgemeinschaft kämpften mit starkem Einsatz, konnten jedoch nur vereinzelte Erfolge erzielen. Besonders erwähnt werden muß das teilweise gute Abschneiden unserer HSG-Studentinnen.

Mit den Ergebnissen unserer Damenmannschaft im Volleyball können wir ebenfalls zufrieden sein, die gegen starke Konkurrenz einen ehrenvollen zweiten Platz hinter der Oberligamannschaft der Universität Halle erreichte.

Weniger gut schnitt dagegen die Herrenmannschaft ab, die zwar den 4. Platz (vor 6 Mannschaften) erreichte, in einigen Spielen jedoch völlig versagte. Die Ursachen sehen wir in der fehlenden

mannschaftlichen Geschlossenheit infolge der Teilnahme von Spielern aus verschiedenen Clubs und der HSG ungenügendes gemeinsames Training. Es muß deshalb die Forderung gestellt werden, daß die Universitätsauswahl im Volleyball regelmäßig zusammenkommt und so die Voraussetzung für ein gutes Abschneiden bei künftigen Vergleichskämpfen schafft.

Erfreulich können wir auch von unserer Handballmannschaft (Männer, I. Kreisklasse) berichten, die gegen starke Gegnerschaft (Bezirksliga) einen ehrenvollen 2. Platz belegte und dem Turniersieger TH Dresden nur knapp 14:16 unterlag.

Unsere Tennisspieler hatten gegen die Weltklassespieler aus Prag (u. a. der CSR-Meister Schönborn und die Studentenweltmeisterin 1957, Strachowa) keine Siegesaussichten. Sie konnten nur lernen und nützen diese Chance fröhlich aus. Gegen die Bergakademie Freiberg konnte die HSG-Mannschaft jedoch gewinnen. Es ist schade, daß wir erst so spät von der Stärke der CSR-Mannschaft erfuhren. Dadurch sind Leipzigs Tennissportbegeisterte um das große sportliche Erlebnis gekommen, die Meisterspieler der CSR gegen unsere Vertreter spielen zu sehen.

Gut nicht zufrieden sind wir mit dem Abschneiden unserer Ruderer, die nur einen Sieg erringen konnten. Es muß jedoch betont werden, daß die Sektion mit Hilfe aller Sportfreunde es verstanden hat, eine sportlich und organisatorisch einwandfreie Regatta durchzuführen.



Hindernisstaffel und Massengymnastik... Foto: Junggebäude



... Hunderte wirkten bei den Sportveranstaltungen zur 550-Jahr-Feier mit. Ist auch die Sonne rar, der Sport wird nicht aufgegeben. Bitte lesen Sie, welche reichhaltige Sportprogramm für Herbst und Winter vorbereitet wird.

Universitätszeitung: Welche Schlussfolgerungen zieht die HSG daraus und auf welches Ziel wird sich die Sportarbeit in den Sektionen in diesem Studienjahr konzentrieren?

Manfred Wiedemann: Die Aufgaben für unsere Arbeit ergeben sich aus den obengemachten Ausführungen und den Perspektivplänen der HSG und der Sektionen. Es kommt jetzt darauf an, im Rahmen unserer Aufgaben und Möglichkeiten durch systematische Arbeit die Leistungen auf ein hohes Niveau zu bringen. Entsprechend unserer Zielsetzung muß in allen Sektionen die Trainings- und Sektionsarbeit und vor allem die erzieherische Arbeit unter unseren Sportlern verbessert werden. Zur weiteren Verbesserung der Arbeit haben wir eine Veränderung der Tätigkeit der hauptamtlichen Kräfte vorgenommen, so daß die Leitung jetzt stärker als bisher in das Geschehen in den Sektionen eingreift.

Im Perspektivplan der HSG ist festgelegt, daß der Entwicklung der Sektionen Fußball, Handball, Volleyball und Leichtathletik besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden muß, damit

diese Sektionen ein solches Leistungs-niveau erreichen, wie es der Bedeutung unserer Universität entspricht. Erfreulich ist die Entwicklung der Männermannschaft der Sektion Handball, die alle Aussichten hat, noch in diesem Jahr den Aufstieg in die Bezirksklasse zu schaffen.

Noch nicht zufrieden sein können wir in dieser Hinsicht mit unserer Fußballmannschaft, die recht unterschiedliche Leistungen zeigt. Neben der Verbesserung der Trainingsbeteiligung muß vor allem das Mannschaftskollektiv gefestigt werden.

Universitätszeitung: Welche Maßnahmen will die HSG ergreifen, um die Arbeit auf massensportlichem Gebiet weiter zu aktivieren, das heißt, auch die Mehrzahl der nicht in der HSG zusammengefaßten Studenten in kontinuierliche sportliche Betätigung außerhalb des obligatorischen Sports einzubeziehen?

Manfred Wiedemann: Wir können feststellen, daß wir in der Entwicklung des Massensports der Studenten und der Angehörigen unserer Universität in diesem Jahr wesentlich vorangekommen sind. Ausdruck dessen waren nicht zuletzt die Beteiligung an dem Universitätsgewerkschaftssportfest, den Sportfesten der Fakultäten und die teilweise wertvollen Ergebnisse auf sportlichem Gebiet in den sozialistischen Studentslagern. Um die Entwicklung des Massensports an der Universität weiter zu entwickeln, ist eine gute und ständige Zusammenarbeit zwischen der Hochschulsportgemeinschaft und dem Institut für Körpererziehung von großer Bedeutung. Diese Zusammenarbeit muß dann nicht zuletzt ihren verstärkten Ausdruck in der Bildung und der Arbeit der Sportsektionen an den Fakultäten und Instituten finden.

Zur Gewinnung der Angehörigen unserer Universität für die Beteiligung am Massensport dienen vor allem die verschiedenen Meisterschaften, die von uns nach Klasseinteilung ausgeschrieben und von den Sektionen organisiert werden. Dadurch soll den Fakultäten und Instituten die Zielsetzung gegeben werden, entsprechende Veranstaltungen zu organisieren. Auf folgende Veranstaltungen, die entsprechend in den Fakultäten vorbereitet sein müssen, wollen wir in den Herbst-Winter-Monaten orientieren:

Durchführung der Tischtennismeisterschaften (beim getrennt in Studenten- und Angestelltenklasse - unterteilt in Anfänger und Fortgeschrittene), Verstärkung der Fußballrunden, Wasserballturniere, Schwimmmeisterschaften,

Volleyballturniere der Fakultäten und Institute, Durchführung von Wintersportlehrgängen.

Universitätszeitung: Was will die HSG in den kommenden Wochen und Monaten unternehmen, um Kader für sich in allen Fakultäten auszubilden? Welche Aufgaben fallen den Fakultäts-Gewerkschaftsleitungen dabei zu?

Manfred Wiedemann: Diese Frage berührt das brennendste Problem unserer Arbeit. Der erfreuliche Aufschwung in der massensportlichen Betätigung muß ausgenutzt werden. Ohne entsprechende Anleitung werden jedoch viele Kollegen bald die Lust verlieren. Das Problem der Übungsleiter kann jedoch unmöglich von der HSG und dem Institut für Körpererziehung allein gelöst werden. Es werden dabei in den Herbst- und Wintermonaten Übungsleiterlehrgänge stattfinden, die sich besonders mit der Ausbildung von Übungsleitern für die Ausgleichsgymnastik befassen. Es sei betont, daß wir hiermit nicht nur die Kollegen der Gewerkschaft, sondern auch unsere Studenten ansprechen wollen, um sie anzuregen, auch während der Vorlesungspausen entsprechende gymnastische Übungen durchzuführen.

Hier erwachsen den AGL und den FDJ-Leitungen große Aufgaben. Sie müssen interessierte Kolleginnen und Kollegen für die Tätigkeit als Übungsleiter gewinnen (nähere Hinweise über die Durchführung dieser einfachen Lehrgänge erscheinen in Kürze). Besondere Bedeutung kommt hierbei, wie es die Erfahrung lehrt, den FDJ- und AGL-Sportvertretern und den entsprechenden Leitungen zu. Hier möchten wir die Gewerkschaft bitten, dieser wichtigen Frage mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Veröffentlicht unter der Lizenznummer 308 B des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der DDR. - Erscheint wöchentlich. Anschrift der Redaktion: Leipzig C 1, Ritterstraße 25, Telefon 17 71. Sekretariat App. 34. Bankkonto 103 202 bei der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig. - Druck: Leipziger Volkszeitung, Leipzig C 1, Petersteinweg 15. - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.

UZ im VEB Drehmaschinenwerk Leipzig

Unser Tagebuch



VEB Drehmaschinenwerk; Werkzeugmaschinen mit Weltreize

29. Oktober 1959
Eigentlich gehört es sich, daß ich heute - am ersten Tag meines vierwöchigen Produktionseinsatzes im VEB Drehmaschinenwerk und am Anfang meines Tagebuchs zunächst den Leser ausführlich mit dem Partner unseres Freundschaftsvertrages bekannt mache, aber wiederum: nach fast vier Monaten nun schon ziemlich enger Freundschaft scheint sich das doch wohl zu erübrigen - brauchte sich doch der Autor - Redakteur der "Universitätszeitung" - den Kollegen des Werkes auch nicht umständlich vorzustellen, denn Karl-Marx-Universität war für jeden ein Begriff.

Kein Wunder - Wissenschaftler unserer Universität, denen wir am Vornachmittag im Werk begegneten, schüttelten Werksangehörigen wie ganz alten Bekannten die Hand. Schlägt man die soeben erschienene Nummer der Betriebszeitung "Der Vorschub" auf, so fällt einem nicht nur einmal das Wort Karl-Marx-Universität in die Augen. Die Zeitung berichtet über die Zahn-Reihenuntersuchungen im Werk durch Ärzte unserer Medizinischen Fakultät und bringt in hervorragender Stelle Beiträge vom Jubiläum unserer Universität. Unter anderem äußerten hier die Kollegen, die an dem Regieempfang anlässlich der 550-Jahr-Feier teilgenommen haben, sie hätten sich unter so vielen Staatsmännern, Professoren und Dozenten ganz und gar nicht als nur Geduldete gefühlt. Lob hört man auch über unsere Kulturveranstaltungen zur 550-Jahr-Feier. Viele Kollegen verfolgten besonders in der Pastwoche aufmerksam die "Universitätszeitung". Wie gesagt, Karl-Marx-Universität hat im Drehmaschinenwerk keinen schlechten Klang, vor allem weil fast täglich

Universitätsangehörige ins Werk kommen, die besonders bei der Lösung der entscheidenden ökonomischen Probleme mithelfen wollen.

Aber hilft die Karl-Marx-Universität tatsächlich schon ausreichend und an den wichtigsten Brennpunkten, oder ist sie bis jetzt vorwiegend nur der "gute Onkel", der sich wohlwollend für dies und jenes interessiert und dies und jenes empfiehlt?

Wie wir bereits im Leitartikel unserer letzten Ausgabe ausführlich darlegten, müssen wir ohne weiteres einen Teil der Verantwortung für die nicht geschaffte 50prozentige Planerfüllung bis zum 7. Oktober auf uns nehmen. In großen Zügen erinnerten wir bereits an die Kritik des Stadt-Parteifunktionärs, daß es im Werk vor allem an den zurückgebliebenen Leistungsmethoden der verantwortlichen Organe des Betriebes, der Partei und der Massenorganisationen liegt, die die Initiative der Werktätigen nicht wirksam werden lassen.

Haben wir besonders in dieser Beziehung schon etwas verändert? Sind Angehörige unserer Universität dabei, etwas zu verändern? Worauf müssen wir uns im einzelnen konzentrieren? - Um all diese Fragen zu beantworten, wollen wir uns noch etwas Zeit lassen. Sicher wird auch die Parteiverammlung des Werkes am kommenden Dienstag - sei es direkt oder indirekt - auf die künftigen Schwerpunkte unserer Arbeit hinweisen, denn Gen. Petzsch, der Stellvertreter des Parteisekretärs im Werk, sagte heute sinngemäß: Ueber das Stadt-Parteifunktionär soll nicht nur schlechthin gesprochen werden, sondern wir wollen exakte Maßnahmen festlegen. Davon das nächste Mal mehr.

Günter Lippold

-uz-sporttelegramm-

Zum dritten Male um den UZ-Pokal

Sechs Fußballmannschaften, deren Angehörige Arbeiter, Angestellte und Wissenschaftler unserer Karl-Marx-Universität sind, kämpften im vergangenen Jahr um den von der "Universitätszeitung" gestifteten Ehrenpreis. Die Spiele wurden im Punktsystem ausgetragen, und alle Fakultäten, Institute und Dienststellen konnten sich an dem Wettbewerb beteiligen.

Und so soll es auch diesmal wieder werden. An alle Arbeiter, Angestellte und Wissenschaftler unserer Karl-Marx-Universität ergeht der Aufruf:

Beteiligt euch am Fußballwettbewerb, den die UZ in diesem Jahr zum dritten Male ausschreibt. Auch auf diese Weise kann die Lösung "Jedermann an jedem Ort - jede Woche einmal Sport" verwirklicht werden. Die besten Erfolge bei der Aufstellung von Mannschaften wird es sicher dort geben, wo die Gewerkschaftsleitungen sich dieser Aufgabe annehmen. Besonders verantwortlich für das Gelingen des Wettbewerbes aber sollten sich die Hochschulsportlehrer fühlen. Der Pokal, der jetzt in ihren Händen ist, gewinnt an Wert, wenn es gelingt, die Zahl der neuen Anwärter zu erhöhen.

Meldungen sind zu richten an: Gerhard Hartung, Institut für Ausländerstudium, Tel. 5 29 61

Am Freitag, dem 6. 11. 1959, 16 Uhr, findet im Institut für Ausländerstudium eine Besprechung aller Mannschaftsleiter statt.

Fußballer:

Wieder zwei Minuspunkte

Nach einer unglücklichen 2:1-Niederlage auf eigenem Platz gegen den Spitzenreiter der Kreisklasse A, Traktor Taucha, am 18. Oktober, mußten sich unsere Fußballer nun auch am 25. Oktober der Elf von Motor Stahlmeißel mit 3:0 beugen, wo durch sich die Aufstiegschancen weiter verringerten. In den letzten ent-

scheidenden Spielen hatte unsere Mannschaft einfach nicht die Kraft, gegen die meist defensiv eingestellten Mannschaften, die mit übertriebener Härte jeden Torvorsprung verteidigten, das Steuer herumzureißen.

So war es auch im Spiel gegen Stahlmeißel. Wie in allen Spielen der letzten Wochen zeigte unsere Elf das technisch feilere Spiel, bestimmte über weite Strecken das Geschehen, ohne das rechte Mittel zu finden, die gegnerische Abwehr aufzureißen. Dann fehlten unserer Elf gegenwärtig kräftige Außenstürmer und robustere Angriffsspitzen, die gegen die meist körperlich überlegenen Mannschaften auch in Härte und Kampfkraft mithalten können. Was nützt das alles technisch gute Spiel im Mittelfeld - wobei man keineswegs die sich häufigen Fehler im Abspiel übersehen darf - wenn das Fußballer-Latein am 16-m-Raum zu Ende ist.

Wie man die sich bietenden Chancen konsequent ausnutzt, zeigten die Motor-Stürmer, die drei Fehler der Deckung in Tore ummünzten, ohne einmal während der 90 Minuten das Spielgeschehen bestimmen zu haben.

J. K.

18:8-(9:5)-Erfolg der Handballer gegen Bad Lausick

Schon die ersten Spielminuten ließen ahnen, wer als Sieger aus diesem Aufstiegsspiel hervorgehen würde. Bei der ersatzgeschwächten Gästeelf aus Bad Lausick brauchte unsere Mannschaft nie völlig aus sich herausgehen. Somit verlief das Spiel etwas an Farbe, und die HSG-Elf war zu Beginn der 2. Halbzeit sogar recht leichtfertig. So kam über eine Viertelstunde lang kein erfolgreicher Torchuss zustande, aber auch von dem schwachen Sturm der Gäste drohte keine ernsthafte Gefahr. Schließlich besannen sich die Studenten auf ihr Können und spielten durch harmonische und trickreiche Operationen einen sicheren Vorsprung heraus.

W. R.

Unseren herzlichen Glückwunsch zur sozialistischen Namensgebung der Kinder von Universitätsangehörigen

Medizinische Fakultät

Petra und Andrea Harnisch
Petra und Uwe Kirsten
Sabriele und Sigrid Kreiser
Martina Reinhard
Andrea Ulrich
Karin Tauer

Fakultät für Journalistik

Andrea und Joachim Hoidt
Elke und Ulrike Böttger
Hans-Joachim Breuch
Stephan Faulstich

Hans-Dieter, Klaus-Peter und Heinz-Joachim Halbach

Heike Höpcke
Petra und Frank Jahnel
Jürgen Knipping
Michael und Peter Kirchner
Heiko Leber
Gisela Lauth
Uwe und Jan Scheinplag
Frank Schulz
Karsten Trinks
Marlies und Gerd Vieweg
Elke Vorwerk